

fang an antipolitischen, antidemokratischen, antisemitischen und antisozialistischen Charakter des Faschismus, der nach Errichtung der Ordnung im Inneren Italiens dem Lande die ihm gebührende Stellung in der Welt zu schaffen trachte. In Rom hielt Nationalrat Baron Acerbo die Feiernsprache, an die sich ein eindrucksvoller Vorbeimarsch schloß. Die Feier in Laibach trug besonderen Charakter durch den Umstand, daß gleichzeitig an das einjährige Bestehen der faschistischen Ortsgruppe in Laibach erinnert wurde. Vor einer riesigen Volksmenge sprach in Turin der Quadrumvir de Vecchi, der in seiner Ansprache an die vom Faschismus veranlaßte Willensbildung des faschistischen Volkes erinnerte und es so befähigte, diesen Befreiungskrieg zu führen.

Die Feier in Mailand erhielt ihre besondere Note durch den Umstand, daß sie kurze Zeit nach zwei feindlichen Fliegerangriffen auf die lombardische Hauptstadt stattfand. Der Stabschef der faschistischen Miliz, Generalleutnant Galbiati, der zur Feier nach Mailand gekommen war, wohnte zuerst einer Gedenkfeier für die in den Kämpfen für Italiens innere und äußere Freiheit gefallenen Schwarzhemden bei. Nach einem Vorbeimarsch der Partei- und Milizverbände begab sich Generalleutnant Galbiati in die Scala, wo er sprach. Der Feier wohnten Abordnungen aller Verbände der faschistischen Partei, zahlreiche Kriegsteilnehmer und Kriegsbeteiligte sowie die Hohenkommandeure der NSDAP in Mailand und der deutsche Generalkonsul bei. Der Stabschef der Miliz gab einen Überblick auf den in den letzten 20 Jahren zurückgelegten Weg und bezeichnete den Krieg als lebenswichtige Etappe auf diesem Weg. Er unterstrich die feste Entschlossenheit, mit der das italienische Volk sich dieser Probe unterziehe und die gerade wenige Stunden zuvor in der feindlichen Luftung der Bevölkerung Mailands ihren Ausdruck gefunden habe. Vergeblich glaube der Feind, so führte Generalleutnant Galbiati aus, die Haltung des italienischen Volkes erschüttern zu können, das bei jeder Gelegenheit Hingabe an den Duce, Vertrauen in die eigene Arbeit und Siegesgewißheit zeige. Nach dem Abbruch der Feier trat Generalleutnant Galbiati auf den Balkon des Theaters, wo er von der zahllosen Volksmenge mit dem Ruf begrüßt wurde: „Unser der Sieg!“

Sonder-Delegation nach Rom

Berlin, 27. Oktober. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Auf Befehl des Führers begab sich aus Anlaß der 20jährigen Wiederkehr des Tages des Marsches auf Rom eine besondere Delegation der nationalsozialistischen Partei nach Rom. An der Spitze dieser Delegation steht der Dramatischer Leiter Dr. Len. Außerdem gehören ihr an: Reichsjugendführer Hermann Reichsstudentenführer Gausleiter von Wien, Schreiber, Stabsleiter Oberbefehlshaber Remon und Oberdienstleiter Dr. Hupfauer. Die Delegation verließ Montagabend die Hauptstadt der Bewegung und traf Dienstag in Rom ein. Mit der Entsendung dieser Delegation befindet sich der Führer und mit ihm das nationalsozialistische Deutschland seine tiefe innere Verbundenheit mit der faschistischen Revolution, die vor 20 Jahren mit dem Marsch der Schwarzhemden auf Rom den entscheidenden Umbruch in Europa einleitete. Die Anwesenheit der nationalsozialistischen Abordnung während der mehrstägigen Erinnerungsveranstaltungen in Rom gibt der Solidarität der faschistischen und nationalsozialistischen Bewegung sowie der Gemeinsamkeit ihrer geschichtlichen Aufgaben sichtbaren Ausdruck.

USA vor einer neuen Trodenlegung?

Der Senat beschloß Änderungen gegen Roosevelt und Marshall

Telegramm unseres ständigen Mitarbeiters

Washington, 27. Oktober. Wie schon gemeldet, hat der US-Senat die Vorlage aus Herabsetzung des Beerdigungsalters von 20 auf 18 Jahre mit 58 gegen 5 Stimmen angenommen. Entgegen der ausdrücklichen Opposition Roosevelts und des Generalschleifers Marshall wurden aber auch einige Ergänzungen beschlossen, die den militärischen Wert der Vorlage in gewisser Weise einschränken. So darf zum Beispiel kein Soldat außerhalb der USA verurteilt werden, der nicht ein Jahr lang militärisch ausgebildet ist oder der das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hat. Ueber einen anderen Einberufungsantrag, der im Umkreis von mehreren Kilometern um die Kasernen und militärischen Lager herum den Aufenthalt alkoholischer Getränke verbietet, ist noch nicht entschieden. Wenn er angenommen wird, so würden die meisten Städte der USA, insbesondere New York, mit seinen vielen Kasernen wieder trocken gelegt werden. Für Roosevelt und seine Zukunftsaussichten ist diese Frage von bestimmter Bedeutung: Er gewann bekanntlich 1932 als Gegner der Prohibition zum ersten Male die Präsidentschaftskampanie und alle Freunde des Alkohols erwarten von ihm, daß er die jetzt wieder drohende Trodenlegung der USA verhindert.

Ent-Regierungen wollen lieber nach Washington

Stockholm, 27. Okt. Nach einer Washingtoner Meldung in „Nya Dagligt Allehanda“ wurde schon mehrfach die Möglichkeit erörtert, daß ein Teil der in London befindlichen landesflüchtigen Regierungen, u. a. die norwegische und die jugoslawische Regierung, ihren Sitz nach Washington verlegen würden.

Schwarze Truppen in Syrien und Libanon

Konstantinopel, 27. Oktober. Ueber das Vordringen der Amerikaner im Iran berichtet Auswärtiges Amt im „Tasviri Eftar“. Die amerikanischen Streitkräfte errichteten, so schreibt Tasviri, überall, wohin sie kommen, eigene Militärkommissionen und Kommandostellen. Soar in Nordirak hätten sie das getan. So sei es nicht verwunderlich, wenn die Amerikaner von den Engländern gefordert hätten, daß sie ihnen auch in Iran besondere Befehlshaber- und Verwaltungsbefugnisse zuwiesen. Welche Teile Irans den Amerikanern zufallen würden, sei aber noch nicht be-

Geleitschutzbede weiter angepannt

U-Boot-Gefahren auf allen Routen - Verborgte britische Korvetten

Von unserem Marine-Mitarbeiter

Berlin, 27. Oktober. Da die Mittelmeerrouten von den Briten praktisch nicht mehr benutzt werden können, sind die britisch-amerikanischen Frachter, Tanker und Transportschiffe seit längerer Zeit gezwungen, zur Verhinderung ihrer Truppen in Nordafrika, Ägypten und dem Nahen Osten um das Kap der Guten Hoffnung zu fahren. Das ist zweifellos ein Erfolg der Achsenoperationen im Mittelmeer, ein Erfolg, an dem alle drei Wehrmachtsteile beteiligt sind, die Marine, die Luftwaffe und die Truppen unter Rommel. Der Zwang, den Seeweg längs der afrikanischen Westküste um die Südspitze dieses Kontinents zu nehmen, ist deshalb schon ein Erfolg der Achsenstrategie, weil er durch seine enorme Länge schon bei gleichbleibendem Schiffsbestand einen erheblichen Anstieg an genutzter Tonnage bedeutet; außerdem wirkt sich dieser Umweg auf die lange Dauer der Schiffe durch schwere Beanspruchung aus.

Trotz der riesigen Verluste an Schiffsraum würde sich aber die britisch-amerikanische Flottenführung mit diesen Auswirkungen unserer Erfolgs abgefunden haben; allein die U-Boote haben sich damit nicht zufrieden gegeben und die letzten Erfolge deutscher und italienischer U-Boote vor Afrika haben sich die Sicherheit dieser Seewege illusorisch gemacht. So suchten unsere Seemänner auch für diese Gebiete bessere Abwehrmaßnahmen gegen die U-Boot-Gefahr zu ergreifen, was natürlich nicht ohne Schwächung des Geleitschutzes in den übrigen Gewässern möglich war; die an Amerika verborgten sechs britischen Korvetten sind hierfür ein sichtbares Zeichen.

Aber auch dies ließe sich zur Not noch ertragen, wenn unsere U-Boote auch gleichzeitig aus den übrigen Meeren verschwinden und ihre Angriffe nur in den übrigen afrikanischen Gewässern führen könnten. Die letzte Sondermeldung hat aber auch diese Hoffnung des Feindes zerstört. Unsere U-Boote erreichen die feindliche Schifffahrt auf allen Meeren. Das weitgespannte Netz des Geleitschutzes muß sich über größere Gebiete spannen und wird bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beansprucht, abgesehen davon, daß es immer weitmaschiger werden muß. Der Schwarm unserer U-Boote vermehrt sich von Monat zu Monat.

Große Frachter unter den verenkten Schiffen

Berlin, 27. Oktober. Ueber die in der Sondermeldung vom 25. Oktober bekanntgegebene Versenkung von 16 feindlichen Handelsschiffen mit 104.000 BRT teilt das DMB noch ergänzend mit, daß sich unter den im Atlantik versenkten Schiffen mehrere große, schnellfahrende Frachter befanden, wie der 9385 BRT große Dampfer „Baragon“, ferner das ehemals norwegische Motorschiff „Trafalgar“, 5542 BRT, das eine Ladefähigkeit von 7790 Tonnen hatte.

Der Frachter „Steel Navigator“, ein amerikanischer Turbinendampfer von 5719 BRT mit einer Ladefähigkeit von 9200 Tonnen, fiel gleichfalls im Atlantik einem Unterseebootangriff zum Opfer. In nördlichen Gewässern Südamerikas wurden die Frachtdampfer „Neuben Tinton“, 8870 BRT, und „Salm Park“, 5780 BRT, versenkt.

General Zeit ist unseren Gegnern längst desertiert!

Reichsminister Dr. Goebbels beantwortet die Frage „Wer den Raum gewinnt, für den arbeitet die Zeit!“

Berlin, 27. Okt. Zu den vielen Schlagworten unserer Gegner zählt „General Zeit“. Offenbar unter dem Eindruck der unumstößlichen Tatsachen des Krieges beginnen Briten und Nordamerikaner jetzt diese Auffassung in Zweifel zu ziehen und zu beräteln. Daß die Zeit längst für die Achsenmächte arbeitet, beweist nun auch Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Artikel: „Für wen arbeitet die Zeit?“, der in der Wochenzeitung „Das Reich“ vom 25. Oktober veröffentlicht worden ist. Der Minister rückt die von den Gegnern verfallene Zeitfabel in das Blendlicht der Tatsachen, wenn er schreibt:

„Sie (die Zeit) hat die britische Kriegsführung tödlich geschwächt und den Achsenmächten eine Kraftzufuhr geleistet, die als geradezu kriegerisch-scheidend angesehen werden muß.“ Warum der Sieg, neben dem heldenhaften Einsatz unserer Truppen, auf deutscher Seite ist, drückt der Minister mit diesen Worten aus: „Die deutsche Kriegsführung ist von vornherein von Gründen der Zweckmäßigkeit und nicht von solchen des Prestiges bestimmt gewesen. Wir sind immer darauf ausgegangen, unser Potential auch und gerade während des Krieges nach Möglichkeit auszuweiten und damit unsere ganze weitere Kriegsführung auf eine gesicherte Basis zu stellen.“

Solche Überlegungen sind der Feindseite fremd. Erkenntnisse wie die Viddell Harris und Gore Bellissas sind nicht Gemeingut ihrer Völkervölker. Die Mehrzahl der britischen Agitatoren verweist sich in der Beurteilung der Kriegslage weiterhin auf die Illusion vom Ueberfluß an Nachschubmitteln und Rohstoffen und stellt sich blind genug, um die unumgänglichen Korrekturen der Zeit zu sehen. Denn ehe sich im gegnerischen Lager Einsichten Bahn brechen können, haben sie ein durch Jahrhunderte genährtes, ungeheuer angeschwollenes Selbstbewußtsein zu überwinden. Sie glauben daher im Grunde immer noch, den Krieg durch die Jahre zu treiben, also General Zeit für sich arbeiten lassen zu können, um vom sicheren Port aus hochschwebend die einzelnen Phasen zum Matt des Großbritanniens Reiches zu registrieren.

Die Zeit birgt aber nicht den britischen Sieg in den Falten ihres weiten Gewandes. Das geht den Anführern wohl kaum allmählich auf. Zeit wird es auch, wenn sie wirklich noch ihre ganze Kraft auf den Sieg ausrichten wollen! Denn „das britische Empire hat“, wie Reichsminister Dr. Goebbels weiter ausführt, „für die vergangenen drei Jahre keinen Kräftezuwachs, sondern einen rapiden Kräfteverlust und Kräfteverlust zu verzeichnen. Mit seinen enormen territorialen Verlusten hat es ebenso enorme Rohstoffverluste erlitten. Dasselbe trifft für die USA und insbesondere für die Sowjetunion zu. Ohne Kohle, Eisen, Öl und Weizen kann man keinen Krieg führen. Man betrachte die Landkarte, um ohne Mühe festzustellen, was die Feindmächte an diesen Voraussetzungen der Kriegsführung aufgeben mußten. Und alles, was sie verloren, haben wir gewonnen.“

Für wen arbeitet also die Zeit? Für die Feindmächte jedenfalls nicht. Für unsere „General“ ist fahnenflüchtig geworden.

„Unsere Feinde kommen“, sagt der Minister ferner, „nicht an der Tatsache vorbei, daß es den Achsenmächten gelungen ist, sich eine vollkommen ausreichende Basis für die ungeführte Fortsetzung des Krieges zu verschaffen, sofern sie das zur Verfügung haben, womit die Engländer uns schlagen wollen: nämlich Zeit. Wenn der Krieg länger dauert, dann können die Voraussetzungen zum Siege für uns nur eine fortschreitende Besserung erfahren. Die Zeit, die früher in englischen Diensten stand, ist also, ohne daß ihre Auftraggeber es bisher bemerkten, zu uns übergelaufen. Sie kann von dem Engländer nicht mehr als Bundesgenosse, sondern höchstens als Deserteur angesprochen werden.“

Klapp und klar beantwortet der Minister die Frage, für wen die Zeit in Wirklichkeit arbeitet: „So absurd es klingen mag, vorläufig fehlt uns zur Ruhbarmachung aller kriegswichtigen Rohstoffe nur das, was die Engländer als unseren Nachteil ansehen: die Zeit. Wir haben Zeit nötig, um in den besetzten Ostgebieten die riesigen Kohle- und Eisenvorkommen wieder flottzumachen. Wir haben Zeit nötig, um den ungeheuren Raum zu bebauen und damit unsere Ernährung endgültig zu sichern, Zeit nötig, um die rückwärtigen Gebiete durchzuorganisieren und für unsere Kriegsführung einzurufen, das Transportwesen in Ordnung zu bringen und damit den Verkehr von der Heimat nach den besetzten Gebieten, aber vor allem auch von den besetzten Gebieten in die Heimat flüssig zu machen. Wir müssen jetzt nur Geduld haben. Die Voraussetzungen für den Sieg sind endgültig in unserer Hand; sie können durch die Zeit nicht mehr geschwächt, sondern nur noch gestärkt werden.“

Schließlich setzt sich Reichsminister Dr. Goebbels im Hinblick auf den deutschen Gewinn mit der verfehlten britischen Kriegssagitation auseinander: „Wir beherrschen heute allein in Europa ein Territorium, das ausreicht, um dem Krieg eine stabile Grundlage auf Dauer zu geben. Wenn wir mit Fleiß und Umsicht an die Arbeit gehen, um dieses Territorium nach allen Richtungen hin für uns zu erschließen, dann kann uns überhaupt nichts mehr geschehen. Unsere Einsichten beruhen

Neues in Kürze

Budapest. Propagandaminister Antal hielt am Sonntag auf einer Versammlung der Regierungspartei in Debrecen eine Rede, in der er auch über die deutsch-ungarische Schicksalsgemeinschaft sprach.

Rom. Im Zusammenhang mit den Feiern zum 20. Jahrestag des Faschismus erlebte der große italienische Kriegsfilm „Bengasi“ in Rom die Erstaufführung.

Budapest. Im Auftrag des Caudillo wurde dem ungarischen Ministerpräsidenten von Salas das Großkreuz des „Ordens Karls III.“ überreicht.

Sas Palmas. Auf der zu den Kanarischen Inseln gehörenden Isla Gran Canaria mußte ein mehrmotorisiertes britisches Flugzeug vom Mutter Wellington notlanden.

Berlin. In den Kleinfaltberwekkämpfen 1942 des NS-Reichskriegsgeheimnisses haben sich rund 700.000 alte Soldaten, gegenüber 600.000 im Jahre 1941, beteiligt.

Stockholm. Die Stadt in den Midlands, die in der Nacht zum Sonntag von deutschen Fliegern bombardiert wurde, so berichtet Reuters, hatte ihren schlimmsten Angriff in diesem Kriege auszuhalten.

Juden: Nur bei höherem Sold

Wissabon, 27. Oktober. Eine Meldung der Londoner Zeitschrift „Jerusalem News“ (Chronicle) ist in der Weise für die Charakterisierung des Judentums geeignet. Dieser Meldung zufolge bezeichnete eine jüdische Unterabgeordnete eine weitläufige Erhöhung des Soldes und der Familienunterstützung für jüdische Soldaten als Voraussetzung für die freiwillige Meldung weiterer Juden in Palästina zum Heeresdienst.

nicht auf Wunschbildern, sondern auf Tatsachen. Der verhängnisvolle Irrtum der britischen Kriegssagitation ist, daß im Raum nur eine Zeit und in der Zeit nur einen Vorteil zu sehen. Im Krieg ist es wichtiger, Raum als Zeit zu gewinnen. Wer den Raum best, für den arbeitet die Zeit.“

Dr. Goebbels nennt dann einige Einzelheiten, die unseren Sieg verbürgen und eben nur zum Siege führen können, und sagt abschließend: „So löst uns dann die Zeit, die uns ihr Bündnis anbietet, mit offenen Armen empfangen! Sie soll uns nicht Angst, sondern nur Stärke einflößen. Sie stand immer auf der Gegenseite, wenn wir sie nicht verstanden und deshalb auch nicht nützen. Diesmal aber wird sie für uns arbeiten, weil wir für sie kämpfen.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat sich in diesem Aufsatz mit einem außerordentlich wichtigen Problem auseinandergesetzt. Mit unwiderlegbaren Tatsachen untermauert, hat die Veröffentlichung ihre Wirkung nicht verfehlt. Das Ausland sieht darin — wie aus römischen, kopenhagener, spanischen, türkischen, pariser, wissaboner usw. Pressestimmen hervorgeht — hies- und nichtische Argumente, die in ihrer praktischen Auswirkung im weiteren Verlauf des Krieges grundsätzliche Bedeutung gewinnen.

Dr. Goebbels sprach zu den Gauamtsleitern der Kriegsoberämter

Berlin, 27. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag im Beisein des Reichskriegsopferführers Oberleutnant in den Räumen seines Ministeriums die zu einer Dienstbesprechung in Berlin weilenden Gauamtsleiter der Kriegsoberämter der NSDAP und legte in einer Ansprache die Gedankenansätze dar, die den nationalsozialistischen Staat zu den neuen Gesetzen für die Kriegsverlehten für die Zukunft bewegen haben. — Der Staat steht in den Trägern des Krieges, so erklärte Dr. Goebbels, die Elite unseres nationalen Lebens, die nach besten Kräften zu erhalten ist. Jeder aber, der ein Opfer des Krieges geworden sei, könne mit Recht verlangen, daß dieses Opfer auf die Schultern der Gesamtheit verlagert wird, soweit dies überhaupt möglich sei. Wenn von der Staatsführung für die in einer arbeitsfähigen Reform die ganze Gesetzgebung für die Kriegsverlehten auf eine neue Basis gestellt worden sei, so könne dies nur als Abtragung einer materiellen Dankeschuld und moralischen Verpflichtung angesehen werden. Das Wort von den Kriegsverlehten als den „Ehrenbürgern der Nation“ könne seine Grundlage nicht nur in der materiellen Hilfe für die Kriegsverlehten finden, sondern müsse sich vor allem in dem Gefühl größter Hochachtung vor den toten Opfern dieses gigantischen Ringens um unsere völkische Existenz ausdrücken. Es sei die Aufgabe der Männer der NSDAP, den Kriegsverlehten auf materiellem und seelischem Gebiet ihre feste Hilfe anzubieten zu lassen.

Brüssel. Am Sonntag nachmittag verammelten sich Tausende von Briten zu einer Großkundgebung im Brüsseler Sportplatz.

Wie hören im Rundfunk:

Donnerstag, Reichsprogramm: Das Siegfried-Schulze-Trio mit Sarah Karmann und Hermann Doppelt bietet von 11 bis 11.30 Uhr Werke von Beethoven und J. S. Bach. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 11.30 bis 12.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 12.15 bis 13.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 13.00 bis 13.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 13.45 bis 14.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 14.30 bis 15.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 15.15 bis 16.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 16.00 bis 16.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 16.45 bis 17.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 17.30 bis 18.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 18.15 bis 19.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 19.00 bis 19.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 19.45 bis 20.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 20.30 bis 21.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 21.15 bis 22.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 22.00 bis 22.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 22.45 bis 23.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 23.30 bis 24.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 24.15 bis 25.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 25.00 bis 25.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 25.45 bis 26.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 26.30 bis 27.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 27.15 bis 28.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 28.00 bis 28.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 28.45 bis 29.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 29.30 bis 30.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 30.15 bis 31.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 31.00 bis 31.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 31.45 bis 32.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 32.30 bis 33.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 33.15 bis 34.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 34.00 bis 34.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 34.45 bis 35.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 35.30 bis 36.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 36.15 bis 37.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 37.00 bis 37.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 37.45 bis 38.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 38.30 bis 39.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 39.15 bis 40.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 40.00 bis 40.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 40.45 bis 41.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 41.30 bis 42.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 42.15 bis 43.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 43.00 bis 43.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 43.45 bis 44.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 44.30 bis 45.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 45.15 bis 46.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 46.00 bis 46.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 46.45 bis 47.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 47.30 bis 48.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 48.15 bis 49.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 49.00 bis 49.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 49.45 bis 50.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 50.30 bis 51.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 51.15 bis 52.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 52.00 bis 52.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 52.45 bis 53.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 53.30 bis 54.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 54.15 bis 55.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 55.00 bis 55.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 55.45 bis 56.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 56.30 bis 57.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 57.15 bis 58.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 58.00 bis 58.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 58.45 bis 59.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 59.30 bis 60.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 60.15 bis 61.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 61.00 bis 61.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 61.45 bis 62.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 62.30 bis 63.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 63.15 bis 64.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 64.00 bis 64.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 64.45 bis 65.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 65.30 bis 66.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 66.15 bis 67.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 67.00 bis 67.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 67.45 bis 68.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 68.30 bis 69.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 69.15 bis 70.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 70.00 bis 70.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 70.45 bis 71.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 71.30 bis 72.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 72.15 bis 73.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 73.00 bis 73.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 73.45 bis 74.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 74.30 bis 75.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 75.15 bis 76.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 76.00 bis 76.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 76.45 bis 77.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 77.30 bis 78.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 78.15 bis 79.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 79.00 bis 79.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 79.45 bis 80.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 80.30 bis 81.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 81.15 bis 82.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 82.00 bis 82.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 82.45 bis 83.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 83.30 bis 84.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 84.15 bis 85.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 85.00 bis 85.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 85.45 bis 86.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 86.30 bis 87.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 87.15 bis 88.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 88.00 bis 88.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 88.45 bis 89.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 89.30 bis 90.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 90.15 bis 91.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 91.00 bis 91.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 91.45 bis 92.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 92.30 bis 93.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 93.15 bis 94.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 94.00 bis 94.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 94.45 bis 95.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 95.30 bis 96.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 96.15 bis 97.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 97.00 bis 97.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 97.45 bis 98.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 98.30 bis 99.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 99.15 bis 100.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 100.00 bis 100.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 100.45 bis 101.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 101.30 bis 102.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 102.15 bis 103.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 103.00 bis 103.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 103.45 bis 104.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 104.30 bis 105.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 105.15 bis 106.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 106.00 bis 106.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 106.45 bis 107.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 107.30 bis 108.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 108.15 bis 109.00 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 109.00 bis 109.45 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 109.45 bis 110.30 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 110.30 bis 111.15 Uhr. „Aus der Welt der Oper“ u. a. Gesänge aus „Aida“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“ von 111.15

Antbal hielt am
a der Regierung
e, in der er auch
sich als Gemein

den Feiern zum
erlebte der große
in Nom die Crit

audillo wurde dem
von Kallay das
III. überreicht.

n Kanarischen In-
anaria mußte ein
eug vom Muster

rwettkämpfen 1942
n den Ehrenpreis
sich rund 700 000
00 im Jahre 1941.

Midlands, die in
deutschen Kiegern
Renter, hatte ihren
Kriege auszuhalten.

erem Gold
ine Melbuna der
dem Newis Chroni-
st für die Charak-
lanet. Dieser Mel-
büchliche Unterscha-
höbuna des Soldes
für läbliche Solda-
kreimillige Mel-
lina zum Seeres-

rt!
Zeit!

n auf Tatfachen.
um der britischen
Raum nur eine Zeit
ortel zu leben. Im
als Zeit zu gewin-
nen arbeitete die

ige Einzelheiten, die
ben nur zum Siege
schleidend: „So läßt
r Bündnis anbieten.
! Sie soll uns nicht
infließen. Sie stand
in wir sie nicht ver-
nichten. Diesmal
nen, weil wir für sie

hat sich in diesem
lich wichtigen Pro-
ritt unwiderlegbaren
die Veröffentlichung
Das Ausland
Kopenhagen,
Fikaboner um.
hieb- und nichtfele
tischen Auswirkung
Krieges grundsätz-
nen.

ch zu den
Kriegsopferämtern

infinfer Dr. Goebels
in des Reichskriegs-
den Räumen seines
dienstbesprechung in
ter der Kriegsopera-
e in einer Ansprache
den nationalsozialis-
Gefahren für die
nt haben. — Der
des Krieges, so er-
tte unseres nation-
Kräften zu erhalten
er des Krieges ge-
verlangen, daß die
der Gesamtheit mit
berhaupt möglich sei-
gäuzlich in einer
se Gegengabe für
neue Nazis geachtet
als Abtragung einer
huld und mora-
angehen werden.
verleitet als den
umme seine Grundlage
Hilfe für die Kriegs-
schiffe sich vor allem
achtung vor den sol-
Ringens um unsere
n. Es sei die Auf-
n, den Kriegsver-
eistlichem Gebiet ihre

mittaka verammlichen
n einer Großkund-
n.

Rundfunk:

Das Siegfried-Schulge-
demann Doppel biest
von und Jörnfeldt. Ru-
15.00 Uhr. Von 16 bis 17
a. Gesänge aus „Schubert
sorbischen Mern“ von 17.15
und Spielmusik alterer und
n 20.20 bis 20.45 Uhr. Die
ung mit Kurt Schuber, am
ge eine schlußmässige Par-
sente von Gellert aus
schöne Schallplatten mit
2.00 Uhr. Deutschland
Werke von Hindel, Dahn
von 20.15 bis 21.00 Uhr
de für die Zeit von 21.00 bis
e Gegenwart.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 27. Oktober

Kameradschaft übers Grab hinaus

Echte Kameradschaft läßt die Kameraden nicht aus dem Gedächtnis fallen. Die Kameradschaft über das Grab hinaus ist eine der schönsten Tugenden. Sie ist die Liebe zum Kameraden, die über das Grab hinausgeht. Sie ist die Liebe zum Kameraden, die über das Grab hinausgeht. Sie ist die Liebe zum Kameraden, die über das Grab hinausgeht.

Die Angehörigen der gefallenen Kameraden können die ihnen gewillkommenen Bilder beim Vater des Soldaten Lehmhaus, Ferner Straße 45, abholen.

Dem Soldat Lehmhaus aus an dieser Stelle einen tröstlichen Heimschmerz und alle Anerkennung für seinen Kameradschaftsbeweis, der auch wieder ein schöner Beitrag zum Kapitel „Front und Heimat“ ist!

Front und Heimat

Unter dem Stichwort „Front und Heimat“ findet am Donnerstag, dem 29. Oktober 1942, 19.30 Uhr, im Saale Haller eine Kundgebung der Ortsgruppen Castrop-Rauxel-Süd und -Mitte statt. Es spricht der Soldat der Ostfront Witz. Birkenfeld über seine Erlebnisse im Osten. Zur Bekundung der Einheit unserer Kameraden dabei mit der Front erscheinen politische Leiter, Amtswalter, Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen geschlossen. Insbesondere die Angehörigen unserer Soldaten sind herzlich eingeladen.

Kommen, Werden und Vergehen

in die der Standesamtsstatistik

Im Monat September kamen beim Standesamt Castrop-Rauxel 81 (79) Geburten, 40 (48) Eheschließungen und 59 (61) Sterbefälle zur Anmeldung. Die in Klammern angegebenen Zahlen beziehen sich auf den Monat August 1942.

Aufsteigend geisteskrankte Frau aufgegriffen

Am 22. Oktober 1942 wurde in der Buchkampstraße in Wanne-Eickel eine aufsteigend geisteskrankte Frau aufgegriffen, die sich Elisabeth Schiffer nennt und weitere Personalien und Wohnort nicht angeben konnte.

Beschreibung: 25-30 Jahre alt, 1,68-1,70 Meter groß, schwarzes, kurzes Haar (Herrenschnitt), blaue Augen, große Nase, großer Mund, aufgeworfene Lippen, lächelnde Zähne, große Ohren. — Bekleidung: Braune Bastenmütze, brauner Mantel, dunkelgrünes Rockkleid, braune Strümpfe, schwarze Halbschuhe. Im Mantel befindet sich die Kirmenbeschriftung „Kortikale, München-Gladbach“. Wenn Angaben über die Aufgegriffene machen? Mitteilungen erstattet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeibehörde.

Gängerkreis Castrop

Nichts für uns — alles für Deutschland!

Berauscht, verklingen ist das deutsche Lied. Die zweite Reichskriegsliederkammerung stand im Zeichen der Liederkammer. Jeder Sänger, jeder Chor, jeder Gängerkreis hat seine Pflicht und Bäume mit seinem vollen Einsatz für einen durchschlagenden Erfolg sowohl für das Kriegswinterhilfswerk, als auch für den Deutschen Gängerkreis.

Wenn auch durch den Krieg die Reihen gelichtet sind und mancher Sänger durch Arbeitslosigkeit verhindert war, mitzuwirken, so waren die Unentwegten doch reif zur Stelle. Galt es doch, Dankbarkeit der Front gegenüber zu zeigen und wieder mitzuwirken an dem gewaltigen Liebeswerk Großdeutschlands.

Ammer waren Sänger bei der Sache, wenn es galt, sich einzufügen für das geliebte Vaterland. Sie wollten auch diesmal durch das deutsche Lied Begleiter sein, das der Fährten der Romantiker der Gegenwart Ausdruck verleiht. Sie wollten ja nicht nur Konzerte singen, sondern wie auch diesmal vom Podium herabsteigen in die deutsche Volksgemeinschaft und in

Das Geheimnis der Coco-Dame

Roman von ROLAND MARWITZ

Gesellschaft des Verlag Knorr & Borchardt, München 1940

15. Fortsetzung

Nein, nicht von Pablo sprechen und nicht an Viska denken und nicht daran, was nun werden sollte. Nur fühlen, daß man dies wunderbare Mädchen im Arm hielt, Argine, die gestern noch ein Traum gewesen, bunte Bild auf einer alten Spielfläche, tanzen der Notentzück einer nächtlichen Melodie. ... Wie war sie schön! Schön und gefährlich und unberechenbar. Leise streifte seine Hand ihr Haar und die schmalen Bogen der Augenbrauen. Sie lenkte die Lider und ihre Lippen flüsterten wieder spanische Worte, die er nicht verstand. Du darfst nie wieder so etwas tun, Argine. Versprich es mir.

Ich habe noch ganz anderes getan, um zu dir zu kommen, Witz. Weißt du es nicht? Sagte ich es dir nicht? Ich bin nur mit Pablo gereist, weil er nach Deutschland mußte und weil du in Deutschland lebst. Ich glaubte, es sei ganz leicht, dich dort zu finden. Deutschland liegt so klein aus auf der Erde, und erst wenn man dort ist, sieht man, wie groß es ist, und wie schwer es ist, seinen Geliebten zu finden. Aber jeder findet das, was er sucht, nicht wahr? Ich habe dich gefunden, und Pablo wird seinen Schatz finden. Ich gönne es ihm. Ich habe ihn oft gequält und ihm gesagt, es wäre den Schatz gar nicht, und wenn es ihn gäbe, so würde er ihn nicht haben, das hätte längst ein anderer getan.

Du sagtest, wir wollen nicht mehr von Pablo sprechen, Argine.

Sie lachte. Es klang hell und glücklich. „Bist du eifersüchtig auf Pablo?“

„Ich bin nicht ...“

„Schweig! Sage nicht, daß du nicht eifersüchtig bist. Das hieße, daß du mich nicht liebst, und du liebst mich doch, nicht wahr? Du hast doch um meinen Willen ...“

„Einmal sagtest du, daß nur treulose Menschen eifersüchtig seien, Argine.“

Vom Schulsparen in Castrop-Rauxel

In den 5 Jahren des Bestehens in allen Schulen eingeführt

Die deutschen Jungen und deutschen Mädchen durchleben den großen Krieg um Deutschlands Freiheit und Ehre heißen Herzen mit. Sie verfolgen in glühender Begeisterung den Siegesweg unserer hohen Wehrmacht. Mit der Begeisterung allein ist aber nichts getan. Das weiß die heutige Jugend, und deshalb bemüht sie sich, nach Kräften ihren Teil zur Erreichung des Endzieles beizutragen. Deshalb sammelt sie Altstoffe, Heilkräuter und Bucheckern, hilft in der Ernte und überall dort mit, wohin sie zum Einsatz kommt. Die deutschen Jungen und deutschen Mädchen wissen, daß auch das Sparen ein Kriegswort ist. Das deutsche Volk bringt aus sich selbst die Summen auf, die zur siegreichen Beendigung des Krieges notwendig sind. Jeder Pfennig, jeder Zehner, jede Mark, die gespart werden, tragen zur Stärkung unserer Wehrkraft bei.

Die Städtische Sparkasse Castrop-Rauxel, die sich der Erziehung des Sparfahns in der hiesigen Jugend in ganz besonderer Weise annimmt, fördert im Verein mit der Wehrkraft für die nötige Aufklärung und Werbung: Der Weg des Sparfahns führt vom Sparer über die Sparkasse in die Kriegswirtschaft. Der Sparfahnschritt entwickelt sich zum U-Boot, das England und USA schlägt und zu Tanks und allen den Kampfmitteln, die den Russen im Kampf halten und niederwerfen.

Wenn die deutsche Jugend jetzt im Krieg mit doppelter Eifer aus vaterländischem Interesse am Sparen ist, so erweist sie sich selbst auch einen großen Dienst. Schon weil „Sparen gewohnt, alt getan“ ist, und „Was Hanschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Wer nicht spart, kommt niemals im Leben voran — ist kein rechter Deutscher. Was das Sparen für jeden einzelnen und für das ganze Volk bedeutet, davon findet auch der deutsche Jugend in besonderer Weise die Deutsche Sparwoche 1942, vor deren Mitte wir jetzt gerade stehen.

Wie alljährlich, sei auch diesmal bei jeder Gelegenheit ein Rechenschaftsbericht über den Stand des Schulsparens in Castrop-Rauxel erstattet, das ja im wesentlichen den Beitrag erbringt, den unsere Jugend unter Förderung der Elternschaft zum deutschen Sparwert leistet.

Wie in den vergangenen Jahren ist die Castrop-Rauxeler Schuljugend auch im letzten Be-

richtsjahr freudig und eifrig dem an sie ergangenen Sparen gefolgt. Nicht nur im Elternhaus und in der Schule, sondern auch in der Hitler-Jugend wurde sie zum Sparen angehalten. Jeder Hitler-Junge und jedes BDM-Mädchen hat bei den Appellen vernommen, daß die Reichsjugendführung das Sparen in ihre allgemeine Erziehungsarbeit übernommen hat und jeder BDM-Angehörige durch sein Sparen dem Führer hilft. Lehrer und Lehrerinnen haben unablässig darauf eingewirkt, bei allen Schülern und Schülerinnen die in der Spararbeit liegende sittliche Haltung zu wecken, wie dies in einem Erlass des Reichserziehungsministers gewünscht wird. Mögen auch die Sparguthaben im allgemeinen gering sein, so haben sie sich dennoch im Laufe der letzten Jahre vielfach verdoppelt und verdreifacht. In vielen Schulen und Klassen sparen bereits dank der nachhaltigen Erziehungsarbeit der Reichsjugendführung alle Schüler und Schülerinnen. Auch aus Castrop-Rauxel könnten hier als Beispiele und nachahmenswerte Vorbilder genannt werden! Es unterbleibt aber aus pädagogischen und sozialen Erwägungen, da die Grundlagen zum Schulsparen in nicht in allen Fällen gleich sind. Das Wesentlichste am Castrop-Rauxeler Schulsparen ist, daß sich alle Schüler und Schülerinnen am Schulsparen beteiligen. Seit Gründung der Castrop-Rauxeler Sparkasse im Jahre 1937 sind von den Schülern der „Industriekadett in Grün“ 145 096,46 Reichsmark insgesamt gespart worden. Seitdem sind Beträge von den Schulspartonten auf Einzelpartonten überföhrten worden, und heute stellt sich hier der Gesamtbestand der Schulspartonten auf 68 550,88 Reichsmark.

Erfahrungsgemäß wird diese Summe sich jetzt in der Sparwoche noch um ein beträchtliches erhöhen, da wohl jede Mutter ihrem Kinde auf die Bitte den „Schulsparschein“ abgibt. Sie will, daß ihre Kinder es im Leben zu etwas bringen und sie weiß, welche Bedeutung dabei dem Sparen beizumessen ist. Sie weiß, am Anfang allen Lebens steht das Uter, am Anfang eines nützlichen Lebens und des Lebenserfolgs aber steht der Sparfahnschritt und das heute mehr und gewichtiger denn je. Die deutsche Mutter weiß: die Schulspartasse will ihrem Kinde helfen, daß es ein fleißiger Sparer wird. Die kluge Mutter wird ihren Jungen, ihr Mädchen nachhalten, sich regelmäßig am Schulsparen zu beteiligen. In der Sparwoche aber erst recht und ganz besonders!

im Wierhans der Altstadt Rattfindet, spielt der bekannte Geiger Heinz Stanske Beethovens herrliches Violinkonzert, dem wir ja schon wiederholt hier begegnet sind. Dem Künstler eilt ein ganz vorzüglicher Ruf als Beethoven-Interpret voraus. Aber auch, wo er gastierte, fand er nicht nur volle und ausverkaufte Säle, sondern auch eine selten einmütige Anerkennung der Publikum und Presse. Man weiß nicht, was man bei diesem jungen Künstler mehr loben soll, seine tiefe Musikalität oder seine phänomenale Technik. Kurzweg wird er in Musikantenkreisen das „Geigenphänomen“ genannt. Staatsrat Dr. Wilhelm Kutzwanger sagte von ihm: „Heinz Stanske gehört zu den besten Geigenspielern, die wir in Deutschland haben.“ Generalmusikdirektor Carl Schürich meinte: „Ich halte Heinz Stanske für die überragende künstlerische Erscheinung der deutschen Geiger. In den letzten Jahren ist mir eine bereit tonlich wie technisch hochqualifizierte Vielerpersönlichkeit nicht begegnet. Sein Spiel zeichnet sich durch eminentes Können und seltenen Geschmack aus.“

Heinz Stanske ist gebürtiger Berliner. Der Vater entdeckte bei dem Vierjährigen das absolute Gehör und gab ihm den ersten Geigenunterricht. Zwölfjährig tritt er bereits vor die Öffentlichkeit und wirkt in Konzertorchestern mit. Früh bezieht er die Universität, um Jura zu studieren. Nach fünf Semestern gewinnt der Musiker die Oberhand. Sein Geigenstudium bei Louis van Laar und Prof. Theodor Schen hat sein Talent entfaltet, daß es immer mehr die Beachtung der Berliner Musikwelt auf sich zieht. 1937 erpielt er sich beim Internationalen Musikwettbewerb in Wien die goldene Medaille. Die ersten eigenen Konzerte in Berlin verschaffen dem jungen Künstler 1938 den Ruf eines Geigenphänomens. In den Rundfunkkonzerten unter Carl Schürich, Karl Elst und Heinrich Steiner wird er erstmalig im Frühjahr 1939 durch größere Orchesterjettis gegraben. Wer mochte es sein? Gehörten sie überhaupt zusammen? — Ja. Das junge Mädchen blieb vor dem Bug einer Sackfelle, die dort verstaute war, jetzt wandte sie sich zurück und rief dem Mann etwas zu. Dabei lächelte sie.

Pablo Marba hob das Glas, das ihm an einem schmalen Lederriemen um den Hals hing. Es war ein deutsches Glas. Er hatte es erst vor wenigen Tagen gekauft und noch nie Gelegenheit gehabt, es zu benutzen. Das Gesicht des jungen Mädchens dort drüben am Tisch hatte nun ganz nahe. Sie lächelte noch immer. Verdammt schönes Gesicht, verdammt schönes Lächeln. Aber so nahe es auch war, das Lächeln galt nicht ihm. „Herr Henning!“ Ohne das Glas abzugeben rief Pablo nach dem Alten, der irgendwo in der Nähe sein mußte.

„Was gibt da, Senor?“ Humpfenhenning stampfte über das Verdeck.

„Wer ist die junge Dame dort drüben? Wissen Sie es?“ Erst jetzt sah Pablo das Glas ab und wollte es Henning reichen.

Der wehrte mit einer verächtlichen Bewegung ab. Seine Augen waren gut. Nur die Hand legte er über die Brauen. Wie sie heit, wie sie nicht, Senor, nur, daß et den Doktor Murde eine Brut ist, daß kann man wol fassen.

Doktor Murdes Braut? Natürlich, dieser einfige Schiffsarzt, um dessenwillen Argine mit nach Deutschland gekommen war, um dessenwillen sie erklärt hatte, bis ans Ende der Welt zu gehen, er war verlobt. Pablo lächelte, indem er erneut das Glas vor die Augen führte. Dieser Doktor Murde hatte einen guten Geschmack, kein Zweifel. Argine aber wollte es nicht wahrhaben, daß ihr Doktor verlobt sei, und wenn man es ihr sagte, so schloß sie mit Pistolen. Wo zum Teufel übrigens war die Pistole geblieben? Man mußte sie nachher sogleich von Argine zurückfordern. Es war in Deutschland nicht so leicht, eine Pistole zu kaufen wie in Argine, und vielleicht würde man das Schicksal noch einmal nötig haben. „Aber der Herr Henning, der Herr neben der Dame, das ist doch nicht Murde?“

„Ne, Senor, das ist ... Ower vielleicht ist das besser, wenn Sie hier nicht sitzt. Das ist nemlich Herr Boge.“

Boge? Kurt Boge? Mit einem Sprung war Pablo von der Kiege fort in die kleine Vertiefung gesprungen, die zur Kajüte führte.

werke dem Publikum bekannt. Bald darauf ist er von über dreihundert Konzerten verpflichtet. In allen größeren Musikzentren des In- und Auslandes erntet er stürmische Erfolge.

Nach den uns vorliegenden Berichten der Großstadtspresse steht uns also ein großes sensationelles, musikalisches Ereignis bevor, das sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte. Zudem ist man noch allezeit sehr gespannt auf die erste Bekanntmachung mit dem Stadt-Orchester Rattfinden. Wie bisher sind die Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen bei Ramberk, Morjan und Ritters zu haben. Die Mitglieder des Kulturringes haben wieder freien Eintritt. Ihre Eintrittskarten liegen auf der Rdtz-Gesellschaftsliste am Markt zum Empfang bereit.

Die Woche wird genormt

Der Deutsche Normenausschuß wird in nächster Zeit zur Herbeiführung einer einheitlichen Wochenbenummerung bei allen Verkehrsmitteln ein Normblatt über die Bezeichnung von Zeitpunkten und Zeiträumen herausgeben. Für die Bezeichnung der Wochen wird dabei festgelegt, daß die Woche am Sonntag Null Uhr beginnt und am darauffolgenden Sonnabend 24 Uhr endet. Werden die Wochen eines Jahres benummert, so gilt als erste Woche diejenige, die mit dem 1. Januar beginnt oder in die der 1. Januar fällt. Auch wenn der 1. Januar auf den letzten Tag einer Woche, den Sonnabend, fällt, ist dies die erste Woche des Jahres.

Aus der Bewegung

NS-Frauenkaste Castrop-Rauxel-Süd

Die Dienstbesprechung der Amtswalterinnen wird von Mittwoch, den 28. Oktober, auf Donnerstag, den 29. Oktober, 17 Uhr, bei Haller, verlegt. — Mittwoch, den 28. Oktober, hatten wir gemeinsam Spielzeug für den Gabentisch unserer Kleinen, dieses Mal um 17 Uhr in der Mitternachts, Wittener Straße, Stofreife, Bindfaden, Lindenhofabfall, Handwerkszeug bitte mitbringen!

Fu-bal

Der Stand der Tabelle

nach dem 25. Oktober 1942

Wenn die alten Castroper am Sonntag auch nicht gespielt haben, ihre Führung der Tabelle hat doch eine neue Festigung erfahren, die gleich CSN 02 bis dahin noch ungeschlagene Mannschaft von Ranne 11 mußte in Hölsterhausen von den jetzt an 5. Stelle stehenden Ranne-Mannern eine 5:1-Padung einleiten und sich die beiden ersten Verlustpunkte anhängen lassen. Sie steht nun punktgleich mit dem ihm aber im Torverhältnis überlegenen WFL Herne, der jetzt die 2. Stelle der Tabelle einnimmt.

Unsere anderen beiden heimischen Vertreter kommen anschließend an der 2. Hälfte der Tabelle nicht heraus. Die Punkteverteilung in Habinabört verhoffte weber den Plakhetten noch dem Gast aus Idern nennenswert Luft. Die Habinabörtler stehen an der vierten und die Iderner gar an der schlechtesten Stelle der Tabelle. Dabei hat Habinabört bei 5 und Idern bei 3 Spielen kein einziges gewonnen. Beide Mannschaften verloren je 2 Spiele moau dann bei Habinabört noch 3 und bei Idern 2 unentschieden ausgegangene kommen.

Im übrigen leiten nachstehend noch einmal die Ergebnisse des Sonntags in der 2. Kreisstufe aufgeführt: WFL Habinabört — Blau-Weiß Idern 1:1. Idern Habinabört — Ranne 11 5:1. Herne-Süd — Fortuna Herne ausgefallen.

Castrop 02	5	5	0	0	31:13	10:0
WFL Herne	5	4	0	1	22:13	8:2
Ranne 1911	5	4	0	1	11:9	8:2
Germania Herne	4	1	1	2	3:3	3:5
Jahn Hölsterhausen	4	1	1	2	11:19	3:5
WFL Habinabört	5	0	3	2	11:16	3:7
Fortuna Herne	3	0	1	2	6:9	1:5
Blau-Weiß Idern	3	0	1	2	5:10	1:5
Herne-Süd	4	0	1	3	4:12	1:7

Potalspiele

Für Sonntag, den 1. November wurden u. a. folgende Kriegserinnerungs-Potalspiele angelegt:

Gerthe Hiltrop — WFL Gerthe
Castrop 02 — SuS Gerthe
Germania Herne — Borussia Bochum
Erin 11 — Blau-Weiß Idern

„Ja, Senor, un dat es of fine Nacht, dei „Röwe.“ „Aber ich denke, mein Vetter ist in Stettin.“ „Sei lewt ja woll meist in Stettin, so. Awer nu is hei ewen hier. Vielleicht nimmt hei of Kurs op Hidenlee, dann is dat nich unmöglich, dat hei dat glück Ziel wie Sei häb.“

Pablo Marba lächelte verächtlich. Obwohl Humpfenhenning Blatt sprach, so hatte er doch fast jedes seiner Worte verstanden. Pablo dachte an seinen Vater. Sein Vater hatte stets deutsch mit ihm gesprochen und zuweilen auch das pomerische Platt der Heimat. Zumal dann, wenn er von der Vergangenheit sprach. Nein, niemandem außer ihm, seinem Sohne Pablo, hatte er von dem keltischen Schatz erzählt, und wie man ihn heben könne. Kurt Boge wußte nichts. Es war einfach ein Zufall, daß er hier war. Was aber hatte er mit dieses Doktors Braut zu schaffen? Pablo war verlobt, noch einmal das Glas zu heben und hinüberzuheben. Nein. Es war wichtiger, Argine zu sprechen. Er stieß die kleine grüne Tür auf, die zur Kajüte führte. Argine lag noch immer in ihrer Koje, aber sie blinzelte ihm zu, und bat um eine Zigarette. Pablo gab sie ihr. Wollt du jetzt so freundlich sein und mir sagen, wo du die Nacht über gewesen bist, Argine?

„Du hattest alle Zigaretten mitgenommen, Pablo.“ „Ich weiß nicht, was das mit meiner Frage zu tun hat.“

„Ich merkte es erst, als ich an Bord kam, da mußte ich wieder fort, mir welche besorgen.“

„An einem Automaten. Gut. Da drüben stehen Zigarettenautomaten.“

„Aber ich hatte doch kein Kleingeld. Ich hatte nur Zehnmarktscheine. Sind Zehnmarktscheine viel, Pablo?“

„Ich hatte einen ganzen Stof davon.“

„Du hast deine Gage bekommen? Es war ausgemacht, daß sie der Direktor an mich als den Impresario zahlt.“

„Aber du warst doch nicht da, Pablo. Du warst davon gelaufen, nur weil ich einmal auf dich geschossen habe. Hattest du große Angst?“

„Trichterweise ja. Aber nicht um mich, sondern um dich. Ich glaubte, daß man dich verhaften würde. Ich habe meinen Wagen geholt und bin zur Polizei gefahren. Ich war bereit, dich eventuell mit Gewalt zu befreien. So ein Narr war ich.“

Fortsetzung folgt.

Die Knappen und die Löwen

Die beiden Favoriten im Pokal-Finale / Köhlinghausen nahm auch die Horster Hürde
Wieder ein Duzend Tore für den Dresdner SC. / Frischer Wind am Niebuhner Busch

Von unserem Kgsportmitarbeiter

Castrop-Rauxel, 27. Oktober

Nun ist der Wunschtraum ungezählter Fußballfreunde also doch in Erfüllung gegangen. Der Tip für das Pokalfinale, Schalke 04 — München 1860, der schon seit Monaten durch die Tages- und Sportpresse lief, hat sich als richtig erwiesen. Am 15. November treten die beiden Favoriten im Olympia-Stadion in Berlin zu dem entscheidenden Kampf um die Trophäe des Reichspokals. Hans von Thamer und Oskar, der bekannlich vor einigen Tagen seinen 55. Geburtstag feiern konnte, während die Münchener „Löwen“ dem schon zum „Pokalschreck“ gestempelten „Außenverteiler“ aus dem oberbayerischen Kollnsee, dem 10. plötzlich berühmt gewordenen T.S. Lipine die Zähne zogen und die hiesigen Oberbayer mit dem 6.9. wieder auf den Boden der nüchternen Wirklichkeit stellten, behielten die Knappen ihrerseits über den Niederbayermeister Werder Bremen mit 2:0 die Oberhand. Zweifelslos ist der Sieg Schalke höher zu bewerten als der letzte Erfolg der 1860er über eine Elf, der außer einem Schuß der Robustheit doch noch alles fehlt, was eine Klassenmannschaft ausmacht. Denn mit Werder Bremen stellte sich in der Gläubigkeitsbahn eine Elf vor, die man getrost zu dem begrenzten Kreis der deutschen Spitzenmannschaften rechnen kann. Mit dem früheren Essener Hund, dem Nationalspieler Wüstenberg, der schon bei der Adenauer Germania den Namen „der eiserne Reithof“ trug, und dem talentierten Mittelfeldspieler Stürmer besitzen die „Panikanten“, in deren Waden so viel weidewisches Blut fließt, einen Abwehrblock, um den jede deutsche Elf die Bremer beneiden wird. Auf dieser Basis baut sich bei Werder ein Spiel auf, das von perfekten Könnern betrieben wird. Es war das Fach des Niederbayermeisters, daß er in der Gläubigkeitsbahn auf eine Schalke Elf stieß, die eine halbe Stunde lang in wahrer Meisterform präsentierte und in dieser Verfassung und Spielaune bisher noch keine deutsche Vereinsmannschaft „verzauert“ hat. In dieser halben Stunde war Werder auch geschlagen. Es heißt der Elf das beste Zeugnis aus, daß sie trotzdem ihr Selbstbewußtsein wiederland und in der zweiten Hälfte den Königsblauen ein durchaus ebenbürtiger Partner war. Schade, daß den Bremer nach dem Wechsel der Anlaufkette nicht glückte. Andernfalls hätte es sich zeigen müssen, ob das auffallende Nachlassen des Schalke Spiels, namentlich in der Angriffsphase, auf eine beabsichtigte Kräfteersparnis zurückzuführen oder ob die Knappen wirklich mit ihrem Vatein zu Ende waren. So aber bietet der tolle Verlauf der zweiten Hälfte unseres Erachtens keinen Anlaß, nun gleich wieder den Zeigefinger zu erheben und den Mann um Sympathie und Respekt zu rufen: „Bist Du in der NSV?“ Wir halten es überhaupt für verfrüht, schon jetzt der Auseinandersetzung am 15. November kritisch zu Leibe zu gehen. Dazu wird sich noch hinreichend Gelegenheit bieten. Stellen wir für heute mit Genugtuung fest, daß sich aus diesem großen Kampf aller deutschen Fußballmannschaften die beiden augenblicklich zur Zeit besten deutschen Einheiten herauskristallisiert haben, daß es in drei Wochen für Fußball-Deutschland einen Leberbissen gibt, auf den wir uns heute alle schon freuen.

Mit dem Namen München 1860 sind übrigens auch Castrop-Rauxeler Erinnerungen verknüpft. Hier machte sich eines der größten Talente, das unter heimischer Fußballsport hervorgebracht hat, einen Namen. Theo Stokowski, unser kleiner Landsmann, bekannlich ein großer Dribbelkünstler vor dem Herrn, war damals der erklärte Liebling des Münchener Publikums. Wenn „der Koloane“, wie man den guten Theo in der schönen Stadt am Jarstrand allgemein nannte, über das Feld hüpfte und die unmöglichen Haken schlug, dann gerieten selbst die sonst wegen ihrer „Bierruhe“ bekannlichen hiesigen Wüstenbürger aus dem Häuschen und gingen begeistert mit. Er hat den Namen unserer Heimatstadt schon überhaupt recht weit hinaus getragen. Dieser kleine Tausendfüßler mit dem runden Lederball. Neuerdings kam von ihm aus Kiew die Kunde, wo er in einem Spiel zweier Wehrmachtsspielermannschaften einer der Besten auf dem Felde war. Nun, hoffentlich bekommen wir ihn demnächst mal wieder selbst zu sehen. Die Herne Westfalia, die die Punkte so dringend nötig hat, würde sich ebenfalls riesig freuen, wenn sie mit dieser Verstärkung das eine oder andere Meisterschaftsspiel bestreiten könnte. In diesem Zusammenhang übrigens noch eins. Wie wir leithin berichtet, hat der Herne Gauligist neuerdings einen „Goethe“ unter seinen Spielern, einen Flakobalen aus Merano, der Heimatstadt Richard Hoffmanns. Das hat ein Fachblatt nun zu der Feststellung veranlaßt, daß auch der große Antipode des Dichtersfünftens von Weimar einen Namensträger im deutschen Fußballsport hat; denn der junge Rechtsaußen von München 1860 heißt auf den Namen — Schiller! Goethe und Schiller, die beiden größten Helden der deutschen Geistesgeschichte, so profan das klingen mag, aber es stimmt, ihre Namen sind jetzt auch im Fußballsport zu Ehren gekommen.

Daß man trotz des Großkampfes in der Schalke Kampfbahn den Meisterschaftsspielen der westfälischen Gauligse unermindertes Interesse entgegenbrachte, bekundete der auffallend starke Besuch, den die Begegnung des Neulings T.S. Horst-Emlinger mit dem derzeitigen Tabellenführer Spiel, Köhlinghausen zu verzeichnen hatte. 7000 Besucher (!) erlebten einen weiteren Sieg der Männer Vorstädter, der mit 2:0 allerdings recht schmeichelhaft ausfiel. Dem Spielverlauf nach hätten die Horster ein Unentschieden verdient gehabt. Aber das ändert nichts an den realen Tatsachen. Die Elf aus der Kolonie „Fluto“ liegt nun mit vier Punkten vor Schalke in Front, wobei die Köhlinghauser allerdings bereits zwei Spiele mehr ausgetragen haben als der Meister. Nur noch zwei Spiele der ersten Serie stehen für sie aus, gegen Borussia Dortmund und Westfalia Herne. Bringen sie auch hier die Punkte unter Dach und Fach, haben sie große Aussichten, „Herbstmeister“ zu werden, würde sich dann das Rückspiel gegen Schalke auf dem Köhlinghauser Alsenplatz (!) zu einer wirklichen Sensation im westfälischen Fußball gestalten. Ueberhaupt sind die Dinge im vollen Fluß. Auch der VfL Bochum 48 liegt nach dem 4:1-Sieg über Arminia Bielefeld noch gut im Rennen, so daß man gespannt darauf sein darf, wie sich die Schlichtlinge Hochgelangs am nächsten Sonntag gegen Schalke schlagen werden. Im Lager des Deutschen Meisters ist man sich auch darüber klar, daß man ob des Pokals die Dinge im heimischen Gau nicht aus dem Auge lassen darf. Man wird sich bei den Meisterschaftsspielen leinerlei Experimente mehr gestatten, sondern bestrebt sein, auch hier zu jedem Spiel mit möglichst klarer Elf anzutreten. Auch am Tabellenende beginnt sich die Sache zuzupicken. In eine hoffnungsvolle Lage gerät mehr und mehr die gute alte

Martener Arminia, bei der es überhaupt nicht mehr klappen will und die am Sonntag durch den VfL Alsenbörge mit 8:1 eine weitere Padung mit in Kauf nehmen mußte. Die Dortmund Borussia und der SV Germania Gelsenkirchen, auf welchen Namen jetzt die bisherige Betriebsportgemeinschaft Gelsenkirchen trennten sich nach wechselvollem Kampf mit 4:4, wobei August Benz nach langer Zeit wieder auf dem Posten des Mittelfeldstürmers stand, „wie einst im Mai“ über das Feld hüpfte und selbst zwei schöne Tore schloß. Der temperamentvolle Blondkopf dürfte demnächst auch der Köhlinghauser Dedung mächtig einhelfen.

Am Niederrhein verchiebt sich das Schwerkriegs mehr und mehr nach Hamburg. Mit Hamborn 07 und Westende hat die Eisenblütenstadt zwei Elfen im Feuer. Westende legte sich Sonntag durch einen 3:1-Sieg über Duisburg 48/99 an die Spitze der Tabelle, auf dem zweiten Platz folgen die 07er mit einem Punkt Abstand. Im übrigen kam am Niederrhein nur noch ein weiteres Punktstreichen zum Auszug. Der ehemals so stolze FCB Schwarz-Weiß Essen mußte von Rot-Weiß Oberhausen mit 4:1 eine weitere Niederlage in Kauf nehmen, die die Kruppstädter weiter zurückwirft. Sollen auch sie das Schicksal der Düsseldorf Fortuna teilen?

Reger Spielbetrieb herrschte im Gau Köln-Aachen. Hier feierte die in Front liegende Kölner Viktoria einen 8:0-Sieg über den VSB Bonn. Mit einem Punkt Abstand folgen der VfR Köln und der Mülheimer SV, die über Sülz 07 und Vingst 05 zu klaren Siegen kamen. Auch der vorjährige Gaumeister VfL Köln 99, der bisher stark zurück lag, scheint nun im Kommen zu sein. Er fertigte die auf dem letzten Tabellenplatz liegende Adenauer Germania mit 4:0 ab. Bei einem Streifzug durch die übrigen Gauligspränge lag die Dresdener SC ins Auge, der auch diesmal mit einem Bombenergebnis aufwartete. Der Leidtragende war der Döbelner SC, der mit 12:0 drun glauben mußte. Im übrigen fehlte es auch diesmal nicht an Ueberrassungen. So ließ sich der Hamburger SV von Viktoria Hamburg mit 3:2 schlagen. Doch verlor um Gild für die Rothosen auch Eintracht einen Punkt, und zwar mit 2:2 gegen Barmbek. An der Spitze liegt jetzt Altona 98, das über Viktoria Wilhelmshagen mit 4:2 die Oberhand behielt. In Berlin wart Brandenburg ist nur noch Blau-Weiß ungeschlagen, während Hertha BSC und Tennis Borussia wieder zu den Punktverlusten gehörten. Tasmania

legte sich durch einen 4:0-Sieg über die Luftkante einstellend wieder an die Spitze der Tabelle. Unter den Geschlagenen des Sonntags befindet sich auch die Walter-Elf, der 1. FC Kaiserslautern. Im Wiener Fußball leistete sich die Vienna eine 3:2-Niederlage gegen den Wiener SC. Mit dem gleichen Ergebnis blieb auch die Admira gegen den Wiener AC auf der Strecke. Rapid Wien kehrte aus Graz mit einem 4:0-Sieg heim und die Austria hielt den Florisdorfer SC mit 3:1 nieder. Zwei Tore für Austria schloß der Schaller Schuß, der sich als Linksaußen bei den Wienern recht nett einführte. Also, wie man sieht, der Schaller Nachwuchs kann sich auch außerhalb seines Heimatbezirks zur Geltung bringen.

Frischer Wind verpöht man am Niebuhner Busch, neben dem bekannlich die Gelsenkirchener Trabrennbahn gelegen ist. Hier hat es einen Wechsel in der Vereinsführung gegeben, wobei der neue Mann am Steuer der in seiner Einführungsrede sich mit auf fallender Schärfe für unbedingte Sauberkeit im Rennsport aussprach und erklärte, im Gelsenkirchener Trabrennsport gegebenenfalls mit einem Befehl auszuweichen. Angesichts der Tatsache, daß es in letzter Zeit wirklich reichlich merkwürdig bei den Trabern zugeht, kann solch eine gebarnichte Erklärung von allen Trabrennsportfreunden nur mit Genugtuung aufgenommen werden. Hoffentlich wirkt sich das nun auch in der Praxis aus, bekommt man nun völlig einwandfreie Rennen zu sehen.

Filmchau

„Fronttheater“

Im Spielplan der „Kurbel“, der heute gewechselt wird, tritt gegenüber der Vorankündigung eine Veränderung ein, da statt der erst vorgesehenen Neuaufführung von „Drunter und Draußen“ die örtliche Erstaufführung des neuen Terra-Films „Frontsoldaten“ erfolgt. Dieser Filmstreifen wird als die Ablosung des vielgerühmten und auch hier mit großem Erfolg gegebenen Films „Münchinger Zeit“ bezeichnet. Wie dieser, legte er sich das hohe Ziel, das große Erlebnis des Krieges in seinen vielfältigen Ausstrahlungen würdig zu spiegeln und eine neue Brücke zwischen Heimat und Front zu schlagen, indem er den die kämpfende und arbeitende Nation tragenden Gemeinschaftsgeist in vollständig ansprechender, wahrhaftiger Weise zum Ausdruck bringt.

Gelegentlich der kürzlichen westdeutschen Erstaufführung in Düsseldorf schrieb u. a. Dr. Fr. Ritter: „Daß bei uns entgegen dem lateinischen Sprichwort die Mäulen nicht schweigen, wissen wir. Sie schweigen nicht einmal da, wo ganz vorne geschossen wird. Manche Künstlertruppe kann solcherart von ihren Einsätzen im Rahmen der Truppenbetreuung erzählen. Und wie auf der Filmleinwand die Deutsche Wochenschau die wichtigsten Ereignisse vermittelt, wie dieser und jener abendfüllende Spielfilm einzelne dramatische Motive aus der Fülle des Geschehens heraus-

greift, um daraus ein künstlerisch geformtes Schicksal zu gestalten, so lag es nahe, die mehrfachen Verbindungen zwischen Soldat und Künstler zum Gegenstand eines Filmwerks zu machen. Bei der Ausführung des schönen Gedankens fügte sich Spielleiter A. M. Rabenast auf ein Drehbuch Georg Hurbalek, das aus den reichen Erfahrungen unserer Frontkämpfer gewonnen. Der Wirklichkeit getreu macht hier der modernste aller Theaterszenen keinen umhüllten Weg durch die belebten Gebiete an der Kanalküste wie in Griechenland, und in jenseitiger Anschließlichkeit, treten dem Zuschauer die Anpauungsfähigkeit an die humorvoll bezugnehmen örtlichen Schwierigkeiten, der unermüdete Einsatz bei Tag und Nacht der Theaterleute entgegen. Herzlicher Dank der Feldfrauen ist ihnen schöner Lohn.

Sehr geschickt sind einige unserer beliebtesten Darsteller für ein lozungen doppeltes Spiel eingesetzt, indem sie sich auf der Frontbühne in künstlerischen Aufgaben zeigen und überdies private menschliche Ergebnisse glaubhaft zu machen haben. Das gilt zum Beispiel für die Geschwister Höpfer, die amnuttigen Proben ihrer tänzerischen Geschwindigkeit geben und zugleich — zum erstenmal im Film — tragende Rollen verkörpern; das gilt vor allem von Heli Finkenzerler. In kleinen Handlungsabschnitten erweitert sie sich als eine bestrickende Minna von Barnhelm. Außerdem leiht sie ihre künstlerische Gestaltungskraft einem Frauenbildnis unserer Tage, das beispielhaft zeigt, wie sich eheliche Liebe mit Verantwortungsfähigkeit für die Erfordernisse der Zeit verbindet.

In ein prachtvolles Finale münden nicht nur die verschiedenen Einzelfilmteile befriedigend, sondern finden sich auch Film, Theater und — Rundfunk zu einem einzigartigen Zusammenstoß zusammen, wenn die „Konferenzhaltung“ des Fronttheaters in Ost und West vereint, wenn Stimmen, Stimmung und Größe in fähigen Schnitten zwischen Front und Heimat überspringen. Und auch das Ohr hat seinen Schmauß dank der Sangesgabe von W. Strienz.

Gibt Altstoffe zur Schulaltstoffsammlung!

Knochen, Altpapier, Altkunststoffe, Abfälle aus Eisen und Stahl, Metallabfälle, Korken, usw. gibt die gesamte Kreisverwaltung an, die nachstehenden Schulen hand mit.



Altstoff ist Rohstoff.

†

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute abend, plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Konrad Schnitz
Maria, geb. Koland

gebürtig mit den Trübungen unserer hl. kath. Kirche, im Alter von fast 75 Jahren. Ihre Seele wird dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Schnitz, August Temme u. Frau Christine, geb. Schnitz, Heinrich Kettmann u. Frau Anna, geb. Schnitz, Elisabeth Schnitz, Hans Schnitz, Grete Schnitz und 4 Enkelkinder.

Castrop-Rauxel 1 (Bismarckstraße 21), Ellen, Datteln, im Felde, den 24. Oktober 1942.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. 10. nachmittags 4.30 Uhr, vom Friedhof aus, Bismarckstraße 21. — Das Beisetzung ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr bzw. 10 Uhr, in der St. Franziskus-Kirche, Schwerin.

†

Gott der Herr nahm am 25. Oktober 1942 unsern jüngsten Sonnenschein, lieben Sohn, Bruder, Enkelkind, Neffen und Vetter

Helmut

im Alter von 4 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefem Schmerz:
Johann Richert und Frau Hedwig geb. Nowak
Helga und Hans-Günter Richert und Anverwandte.

Castrop-Rauxel 5, den 25. Oktober 1942.
Gerthor Straße 25

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Oktober 1942, um 3.30 Uhr, vom Trauerhaus aus, Gerthor Straße 25.

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme beim Verlust unseres lieben Sohnes, Bruders und meines Verlobten, des Kanoniers Werner Niewind, danken herzlich

Josef Niewind und Frau Anna
Geschwister Schäfer
Hilde Hiltmann

Castrop-Rauxel 1, im Oktober 1942.

Danksagung

Allen, die uns zum Heilwende unseres lieben, unerschütterlichen Sohnes und Bruders, des Soldaten Siegfried Böhrnt, ihre herzlichste Teilnahme in so überreichem Maße erwiesen und feiner in großer Verehrung und Liebe gedachten, sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Emil Böhrnt.

Castrop-Rauxel 3, im Oktober 1942.

Als Verlobte grüßen:

Margarete Villis
Otto Baumöller

Castrop-R. 1 B.-Langendreer
Hedwigstr. 25 Hauptstr. 45

27. Oktober 1942

FRANZ-HEINRICH

Die Geburt unseres fünften Kindes, eines prächtigen Stammhalters, zeigen hoch erfreut an

Franz Hoynck und Frau Maria geb. Vogel

Castrop-Rauxel, 25. Okt. 1942
Behringhauser Str. 42

Tausche

meine kleine 2-Zimmer-Wohnung gegen 2 — 3-Zimmer-Wohnung. Zu erfragen im Stadtanzeiger.

Jung. Huhn zugelaufen

Abzuholen (M499)
Münsterstraße 67.

Hauszinssteuer-Abgeltungs-Darlehen

steht zur Verfügung

Deutscher Ring
Versicherungs-Gesellschaften
Hamburg 36, Ausgabe

Deutsche Sparwoche 1942
26-31. Oktober

Spart Dein Junge?
Spart Dein Mädel?
Bestärke den Willen des Kindes zum Sparen
durch ein Spargeschenk.
Sparkasse der Stadt Castrop-Rauxel

Große Ereignisse werden ihre Schatten voraus. Lange Laufzeiten garantieren für die Güte eines Filmes (Dortmund seit Wochen ausverkauft) Vorstellungen und noch bis zur Hälfte Dezember vorgezogen) und darum bringt Ihnen

Die Kurbel

mit einer Laufzeit von 10 Tagen, also von Dienstag, 27. Oktober bis einschließlich Donnerstag, 5. Nov., den unvergleichlichen Film

Fronttheater

mit den beliebtesten Darstellern: Heli Finkenzerler, Hilde v. Stolz, René Deligen, Lothar Jirrmann, Wilhelm Strienz, Gerh. Damann. Außerdem das beliebteste Langpaar der Berliner Staatsoper, die entzückenden Geschwister Höpfer.

Bitte beachten Sie unsere neuen Anlaufzeiten:
Werktag: 4.15 Uhr, 7.00 Uhr
Karten ab ca. 3.45 Uhr und 6.00 Uhr
Sonntag: 2.00 Uhr, 4.15 Uhr, 7.00 Uhr

Jugendliche sind an allen Tagen nur in der ersten Vorstellung zugelassen! Wegen des zu erwartenden großen Andrangs bitten wir, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu benutzen.
Karten für die 1., 2. und 3. Sonntagsvorstellung für den 1. November bereits ab Montag, den 28. Oktober, an der Kasse der „Kurbel“.

Drucksachen
für Handel und Industrie

liefert schnell und preiswert
Druckerei des

„STADTANZEIGER“

Zum Reinigen unserer Büroräume für sofort eine zuverlässige

Putzfrau

gesucht. (P518)
Polizeirevier 22, Zeppelinstr. 9.

Bist Du in der NSV?

Der „Stadtanzeiger“ erscheint wöchentlich 5mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg. Goldbezugspreis 2 RM. monat. Druck u. Verlag: J. G. Th. Kartenberg, Herne Hauptstraße 111/112. (1. St. Wehrmacht, Verantwortlich für Politik, Kunst und Wissenschaft: L. Otto Böhl, Bannow-Gelb; Verantwortlich für die örtliche Sportliche u. provinziellen Mittelungen: Franz Josef Bruns, Castrop-Rauxel, G. Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis: 1 um hoch u. 22 mm breit 4 Pfg. Nachsch. nach dem W. d. D. M. herausgegebenen Richtlinien. J. St. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, geben. 5441

DALLI BLEICHSODA

Stunde anhalten mit

DALLI BLEICHSODA

dann erst das Waschnasser hinein!

68. Jahrgang
Nummer 25
Würd
Im 30
= Rom, 2
Kaufmännische
licher Arbeit
fachlicher
fes beginnt d
gero“ in ei
gelegten Weg
gelte das von
auf Rom gep
die Kräfte!
liegen!“
„Popolo
innerung an
meinen Zeitar
zu schließen
italienischen
„Mussolini
macht gemach
Mussolini ver
rechtigspr
Gebiet. Er
Ziel entgegen
Mittelmeer
italienische
Weltreich an
Frieden mit
Das Blatt
wischen den
der im Eink
kampf gegen
unterstützt
hiesigen Stak
für allemal
Ultim
Drahtber
re Anka
ritanischen
iranischen
befriedigte
und rückst
lung der An
die Regierung
Hamde zeta
diese Vorder
tannien und
anton selbst
Rakuhamer
und gleich
res und de
verfügen. F
sich zweif
runa Tcher
und das Ra
Glin
dnb Mus
Der Führ
Republik a
drastisch fe